

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berberstraße 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., anwärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer, in Leipzig: Hagen & Fort. S. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.
Angekommen 15. Juli, 10 Uhr Abends.

Hamburg, 15. Juli. Das „Tagblatt“ enthält folgendes Telegramm aus Middelbart: Der Oberst Kauffmann ist als Parlamentär in das feindliche Hauptquartier abgereist, um, dem Vernehmen nach, einige Tage Waffenruhe zu beantragen.

Angekommen 15. Juli, 5 1/4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist Baron Guldentron aus Copenhagen gestern hier eingetroffen. Er überbringt eine Depesche des dänischen Ministerpräsidenten Blumbe, in welcher es heißt: König Christian IX. suche Waffenruhe nach, um Verhandlungen über einen längeren Waffenstillstand und über den Frieden einzuleiten zu können. Zur Ermöglichung des Friedens habe der König seine Räte gewechselt. Eine gleiche Depesche ist nach Wien gegangen.

*) Wiederholt.

Deutschland.

Berlin. Um, wie es wünschenswerth ist, noch engere Beziehungen als bisher zwischen dem Landes-Deconomie-Collegium und den landwirthschaftlichen Vereinen des Staates herzustellen, möchte es vor Allem nothwendig sein, daß letztere von den Verhandlungen des Collegiums eingehend Kenntniß nehmen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat diesen Wunsch den Mitgliedern des Landes-Deconomie-Collegiums in einem an dieselben gerichteten Circularschreiben ausgesprochen, und weist derselbe jetzt ebenfalls in einem Circularerlaß auch die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine darauf hin. Um nun seinerseits zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, hat der Herr Minister die Verhandlungen der neunten Sitzungsperiode des Landes-Deconomie-Collegiums vervielfältigen und den Vorständen eine Anzahl von Exemplaren übersenden lassen und ihnen aufgetragen, eine ausreichende Anzahl derselben zur Vertheilung an die Zweigvereine abzugeben. Der Vereins-Vorstand — so lautet der Erlaß — wolle dabei darauf hinwirken, daß die Zweigvereine von den Verhandlungen des Landes-Deconomie-Collegiums durch geeignete Mitglieder fortlaufend in Kenntniß, namentlich von solchen Gegenständen erhalten werden, welche die Vereine und ihre Thätigkeit unmittelbar berühren, wie aus der letzten Sitzungsperiode z. B. die Frage wegen Einrichtung von Landescultur-Räthen und wegen Handhabung und Ausübung des landwirthschaftlichen Prämiensystems.

— [Geographische Gesellschaft.] Sitzung am 2. Juli. Nachdem durch den Vorsitzenden, Hrn. Barth, die eingegangenen Geschenke vorgelegt wurden, sprach Herr Dove über verschiedene neue, namentlich hydrographische Arbeiten, welche er vorlegte. An die Wärmebeobachtungen aus Australien knüpfte Herr Dove klimatologische Bemerkungen über diesen Erdtheil. Endlich erwähnte Herr Dove, daß die Vorstellungen von zwei Kältepolen der Erde unrichtig seien. Die größte Kälte wandert nur von Asien nach Amerika hinüber und wieder zurück. Eine kälteste Gegend aber liegt in der Gegend der Behringsstraße.

Herr Barth theilt mit, daß Herr v. d. Decken mit seiner Ausrüstung zur neuen Reise nach der Südküste Afrikas fertig sei und im Juli von Triest abreisen werde. Er nimmt ein großes Dampfschiff von 105 Fuß Länge und 15 Fuß Breite, sowie von 2 Fuß Tiefgang mit, welches als Kohlen-Magazin und sicherer Rückhalt für ein weiteres Eindringen in das Binnenland von größter Wichtigkeit sein wird, und ein kleineres von 14 Zoll Tiefgang, mit welchem er die feichten Flüsse hinauf zu fahren hofft. 13 Europäer, tüchtige Männer, zum Theil von naturwissenschaftlicher Bildung, werden ihn begleiten, und ein englisches Kriegsschiff wird die Expedition von Zanzibar bis an die Mündung der betreffenden Flüsse geleiten und die Mannschaft desselben ihm bei der Zusammenfügung seiner eigenen Dampfschiffe behilflich sein. Er erwähnte ferner, daß von Herrn von Heuglin eine Sendung vom 9. April aus Chartum eingegangen sei, welche eine Karte vom Bahr Ghazal enthält, die ganz neue Ansichten der Flußläufe im centralen Afrika, besonders aber in Betreff der Wasserscheide zwischen den Nilbecken und dem Becken der nach Westen strömenden Flüsse bietet.

— General v. Wehrach hat aus der Antwort, welche Garibaldi der Deputation in London ertheilt und in welcher er seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, der dänischen Regierung seinen Degen zu leihen, Veranlassung genommen, dem italienischen General unterm 18. Mai ein Schreiben zu übersenden, in welchem er die Garibaldi'sche Ansicht, die deutschen Mächte führten den Streit gegen Dänemarks liberale Verfassung, also gegen die Freiheit, widerlegt. Garibaldi hat diesem Schreiben nicht die Ehre einer Antwort zu Theil werden lassen, woraus Hr. v. Wehrach, wie er in der „Voss. Ztg.“ öffentlich bekannt macht, folgert, daß Garibaldi mit dem Inhalt des Schreibens unverstanden ist.

Pomm. Stargard, 12. Juli. (St. Ztg.) In der am 6. d. M. stattgehabten Kreisversammlung wurde noch beschlossen: Im Falle der Erbauung einer Eisenbahn von Stargard resp. Wangerin nach Dirschau will der Kreis die Kosten des Nivellements und der Grundentschädigung übernehmen, wenn die Bahn von hier über Mörenberg, Dramburg u. geführt wird, jedoch in der Voraussetzung, daß der ganze Betrag dem Kreise später durch Stammactien ersetzt wird. — Bei der Erbauung einer Eisenbahn von Stargard über Pritz-Schwedt lehnt der Kreistag die Betheiligung ab. — Ferner beschloß die Versammlung, den Herrn Ober-Präsidenten zu bitten, sich dafür zu verwenden, daß den Besitzern und Pächtern größerer Landgüter, welche dies wünschen, dänische Kriegsgefangene zur Verrichtung von Feldarbeiten gegen freien Unterhalt überwiesen

werden, wie dies schon 1813 und 1814 mit französischen Kriegsgefangenen zur allseitigen Zufriedenheit geschehen ist.

Bonn, 12. Juli. (Dff. Ztg.) Mit nicht geringer Verwunderung wird ein großer Theil des Publikums aus den Berichten über das Seegefecht bei Hiddensee, zwischen den dänischen Schiffen „Tordenskjold“ und „Hella“ einerseits und fünf preussischen Kanonenbooten andererseits, vernommen haben, daß schon nach kurzem Feuer die Hälfte der preussischen Geschütze (5 Stück 24-Pfünder) außer Gefecht gesetzt worden waren, und zwar nicht etwa durch feindliche Geschosse, sondern durch ihre eigene Bedienung. Es hatten sich nämlich bei ihnen sogenannte „Klemmer“ eingestellt, d. h. die Verschlussteile hatten sich im Rohre festgeklemmt und konnten nicht mehr bewegt, die Geschütze folglich auch nicht mehr bedient werden; die Schuld an diesen Klemmungen wurde dem zu geringen Spielraume und dem eingedrungenen Pulverschleime gegeben, doch dürften beide vollkommen unschuldig sein. Dieselben Erscheinungen zeigten sich 1860 bei Einführung der gezogenen 6-Pfünder in der rheinischen Artillerie-Brigade und in noch erheblich höherem Maße 1861 bei dem 24-Pfünder, welcher oft schon nach ein paar Schuß nicht mehr zu bedienen war. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß die Verschlussteile mit einer dünnen, festhaftenden, graphitartigen, schwarzen Haut bedeckt waren, welche aber nicht aus Pulverrückstand, sondern aus fein ausgeschiedenem Kohlenstoffe bestand, herrührend von dem zum Einfetten im Uebermaße angewendeten und durch die Hitze zerfetzten Oele. Sobald man während des Schießens die Verschlussteile nicht einölte, sondern eben so wie das Bodenstück des Rohres nur mit nassen Lappen abwusch, zeigten sich keine Klemmer. Diese Erfahrung möge künftig berücksichtigt werden.

Düsseldorf, 12. Juli. Herr Ferdinand Lassalle hatte von den seinen letzten Proben behandelnden Artikeln aus Nr. 176, 177 und 178 der „Düsseld. Ztg.“ einen Separatabdruck in Broschürenformat veranlassen lassen. Gestern wurde fast die gesamte Auflage dieser Flugschrift, ungefähr 1700 Exemplare, polizeilich mit Beschlagnahme belegt.

Hagen, 12. Juli. (Mh. Z.) Heute wurde der Tagelöhner Wilhelm Steffen, gen. Schleimer, aus Herde des an der Gähigen Anna Dohm begangenen Mordes (durch Erhängen an den Weiden) und eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Darmstadt, 12. Juli. (Fr. Z.) Auf der heutigen Tagesordnung der zweiten Kammer steht die „Beschwerde des Gemeinderaths der Stadt Mainz, die Niederlassung der Jesuiten in die Pfarrgebäude der Kirche St. Christophers betreffend.“ Gegenstand der Beschwerdeschrift ist die „unzulässig feststehende Thatsache, daß der Orden der Jesuiten sich zu Mainz vollständig organisiert, nicht nur mit Kenntniß der Behörde in einem Pfarrgebäude und Glöcknerhaus der Stadt Mainz sich niedergelassen hat, sondern auch in der Kirche den Gottesdienst versieht und einen Theil des Pfarreinkommens bezieht. Diese Thatsache tritt in offenen Widerspruch mit dem, was öffentlichen Rechts gegen den Bestand jedes Ordens, mit Ausnahme der für die Krankenpflege und den Schulunterricht, insbesondere des Jesuitenordens in der Provinz Rheinhesen Gesetzesvorschrift bildet.“ Der Antrag des Ausschusses geht dahin: „Die Kammer wolle die rubricirte Beschwerde der großh. Staatsregierung mit dem Ersuchen überstellen, daß diese letztere die in Mainz bestehende Aggregation oder Association von Jesuiten auflöse, die Räumung der Pfarrgebäude von St. Christophers durch dieselben anordne und ihr die Ausübung kirchlicher Functionen, so weit solche der Aggregation selbst übertragen sind, untersage.“ Nach neunstündiger Debatte nahm die Kammer den Antrag des Ausschusses bei namentlicher Abstimmung mit allen gegen 6 Stimmen an.

— Aus Flensburg, 10. Juli, melden die „H. Nachr.“ die Ankunft zweier Offiziere der conföderirten Armee aus Nordamerika, denen es preussischerseits gestattet worden sei, daß sie dem Hauptquartier attachirt werden dürfen.

England.

Aus London wird dem „Votsch.“ geschrieben: „Die Königin sandte dem Premier unmittelbar nach dem Schluß der Abstimmung ihren Glückwunsch nach Westminster. Die hohe Frau ist, wie Personen, die in Windsor castle aus- und eingehen, versichert, höchlich erfreut über diesen Ausgang, denn mit einem Toryministerium wäre ihr das Regieren sauer geworden. Der „alte Pam“ soll sich in seiner bekannten humoristischen Weise sehr treffend einem Freunde gegenüber, der ihn fragte, ob er trotz der Haltung des Oberhauses seine Stellung dadurch, daß er sich auf das Unterhaus stützen könne, als genügend befähigt halte, treffend geäußert haben: „Es geht mir als Mensch wie als Minister. Fatale Ungleichheit zwischen Oberhaus und Unterhaus!“ (Dabei zeigte er auf sein bereits stark vorwärts gebeugtes Haupt und seine noch immer rüstigen Beine). „Da oben geht es schon lange abwärts, allein so lange mich diese tragen, stehe ich fest.“

Belgien.

Mecheln, 12. Juli. (N. Z.) Möchte doch die in hiesiger Gegend im besten Zuge befindliche „Amerbung“ Deutscher nach Amerika das öffentliche Interesse mehr in Anspruch nehmen, als es geschieht. Vor wenigen Tagen sind von Antwerpen nicht weniger als 600 solcher „Auswanderer“ nach Amerika abgeführt worden. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist mehrere Tage in der Mitte der Schelde vor Anker gelegen, wahrscheinlich, um zu imponiren und vor jeder möglichen Benützung zur Befreiung einzelner der Unglücklichen abzusprechen, welche, wenn sie einmal in dem Schiffe stecken, keinerlei Verkehr mit dem Festlande mehr pflegen dürfen. Selbst von jenem Kriegsschiffe ist indessen Abends 10 Uhr ein Belgier entflohen, indem ein kleines Boot im Dunkel der Nacht geräuschlos an jenem Kriegsschiffe vorbeisegelte, und dies der Belgier, dem ein Einverständnis mit dem Festlande doch möglich geworden war, durch einen glücklichen Sprung

benutzte. Heute oder morgen wird der „Kearsarge“ im Hafen von Antwerpen erwartet, um ebenfalls in Mitte der Schelde seine Position zu nehmen, jedenfalls zu gleichem Zwecke, wie jenes Kriegsschiff, denn dem Vernehmen nach soll wieder ein Transport zusammengekaufter Seelen nach Amerika ab Antwerpen ausgeführt werden, und die Thätigkeit der Agenten, welche Tag und Nacht hin und her reisen, läßt keinen Zweifel, daß eine große Anzahl den Verlockungen erlegen ist. In Antwerpen kümmert sich Niemand um das Treiben jener Agenten, davon nicht zu reden, daß auch nöthigenfalls jede Nacht fehlt. Es wäre zu wünschen, daß die betreffenden Consulen mit aller Energie einschritten und die deutschen Regierungen aufmerksam machten.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der „Morgen-Moniteur“ vervollständigt heute die Nachrichten über den Triumphzug der Mexicanischen Majestäten und hebt auch ganz besonders hervor, daß die „Vollblut-Indianer“, welche sieben Achtel der ganzen Landesbevölkerung bilden, sich am meisten hervorgethan haben, Ehrenporträts zu bauen und dem Kaiserpaare die malten Kronen und Waffen ihrer Vorfahren huldigend zu Füßen zu legen. Auf der ganzen Fahrt von Veracruz bis zur Hauptstadt ist auch nicht eine einzige feindliche Demonstration vorgekommen. Mit Ortega's Armee steht es „jammervoll“. Guerillas schwärmen freilich noch unter Uraga in Michoacan und unter Porfirio Diaz im Staate Puebla, sie werden es aber auch nicht lange mehr machen. Handel und Verkehr beleben sich mehr und mehr. Die Eisenbahn soll am 15. Aug. bis Paso del Macho dem Betrieb übergeben werden. Der Gesundheitszustand ist befriedigend; „das gelbe Fieber“ scheint in diesem Jahre nicht seine gewöhnliche Intensität zu haben und hat bis jetzt erst wenig Opfer gefordert.

Italien.

— Aus Neapel wird unterm 9. Juli berichtet, Garibaldi leide nun auch an der Hand wie am Fuße, er habe darum das Schreiben einstellen müssen. Er empfangt täglich viele Besuche, sei aber fortwährend überwacht.

Dänemark.

Aus Kopenhagen schreibt man dem „A. M.“, daß die Reichsstaatsbank und Schatz des Rosenborger Schlosses und die Baarvorräthe der Bank in Sicherheit gebracht worden seien.

Vermischtes.

— Ueber den bereits kurz gemeldeten Mord in einem Coupé der North-Pendon-Eisenbahn erfährt man folgende Details: Der Mord wurde verübt in einem Eisenbahnzuge, der von 5 zu 5 Minuten an den zahlreichen Stationen dieser, an der Ost- und Nordseite der Stadt entlang laufenden Linie anzuhalten hat. Das Opfer der Schandthat war ein allgemein geachteter Mann, Thomas Briggs, der Bureauvorsteher eines bedeutenden Bankhauses, welcher fast täglich von der City nach Hause fuhr und den Beamten wohl bekannt war. Das Verbrechen wurde entdeckt gegen 10 Uhr Abends, als ein Passagier, der eben einsteigen wollte, den Schließer auf den Zustand eines Coupés erster Klasse aufmerksam machte, dessen Wände, Boden und Sitz mit Blut bedeckt waren und einige Damen in dem anstossenden Coupé theilten dem Schließer mit, daß kurz vorher, als der Zug von der Station Wotkam, durchs Fenster einige Blutstropfen auf ihren Anzug gespritzt seien. Man glaubte Anfangs, es habe Jemand sich aus dem Wagen auf die Bahnhalle gestürzt, und nachsuchend, fand man auf der Strecke zwischen Wotkam und Hackney einen blutigen, anscheinend todtten Körper zwischen den beiden Schienenwegen liegen. An Selbstmord war hier jedoch nicht zu denken. Der Schieber war an mehreren Stellen gebrochen und an andern hatte er tiefe Wunden, so daß die hinzugekommenen Aerzte in Erstaunen geriethen, als sie noch Lebens-Symptome in dem Unglücklichen entdeckten. Nach zwei Stunden aber verschied derselbe, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Uhr und ein in Gold gefaßtes Augenglas fehlten, von der goldenen Uhrkette fanden sich noch einige abgerissene Glieder vor. Die Mordthat scheint mit einem harten, wenn auch kurzen Kampfe verbunden gewesen zu sein, dies beweist der Zustand des Leichnams, so wie des Coupés. In letzterem fand sich auch der Hut des Mörders, welcher den des Ermordeten mitgenommen haben muß. Der Mörder scheint die Absicht gehabt zu haben, sein Opfer aus dem Wagen in den die Eisenbahn berührenden Canal zu werfen, denn der Körper wurde an eben dieser Stelle entdeckt.

— [Ein Mittel gegen die Pocken.] Baron J. W. v. Müller erwähnt in dem ersten Bande seiner „Reisen in Mexiko“ einer Pflanze, welche ein kräftiges Heilmittel gegen die Blattern sein soll. Sie heißt *Dulongia acuminata*, ist mit *Lonicera* verwandt, und der Reisende fand sie zuerst am Drizaba. Es ist ein Strauch von 6 bis 10 Fuß Höhe, der im September und October reift, an den Spitzen der Blätter sitzende Blüthen treibt und seiner Heilkräfte wegen sehr gerühmt wird. Die Blätter, einfach getrocknet und als Decoct gegeben, sollen immer bei Blatternkranken heilsam wirken. Ungeimpfte Kranke, die bereits an der Krankheit darniederliegen, werden dadurch hergestellt. Wo die Blattern bereits zum Ausbruch kamen, nehmen diese nach Anwendung der *Dulongia acuminata* einen gutartigen Charakter an und lassen keine Narben auskommen. Dieses Medicament, welches verschiedenen Indianerstämmen bekannt ist und von diesen als Geheimniß bewahrt wird, dürfte bei solchen Wirkungen die ernsteste Aufmerksamkeit unserer Aerzte sowohl, wie der Sanitätsbehörden auf sich ziehen und mindestens das seinem Werthe nach sehr zweifelhafte Impfen überflüssig machen.

— [Aus der guten, alten Zeit.] Ein Ahnherr des Großherzogs von Weimar erließ 1763 folgende interessante Verordnung: „Das vielfache Raissonniren Unserer Unterthanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten, und haben die Beamten aufs Strengste darüber zu wachen

da das Regiment von uns und nicht von den Bauern abhängt und wir keine Raisonniere zu Unterthanen haben wollen."

Paris, 5. Juli. Auf der Saone bei Lyon hat sich eine gräßliche Katastrophe zugetragen. Ein kleines, ziemlich fehlerhaftes Dampfboot gerieth wahrscheinlich durch ein ungeschicktes Manövrier am Steuer dermaßen ins Schwanken, daß das Gefährde auf der einen Seite unter dem Druck der dagegen lehrenden Passagiere brach und diese sämtlich in's Wasser stürzten. Bis jetzt hat man schon 30 Leichen an's Land gezogen, allein das Unglück scheint noch weit größer zu sein.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 11. Juli: Mabel, Goudie.

Bei
L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19,
ist wieder zu haben:

Allgemeines
deutsches Seerecht

nebst dem Preuß. Einführungsgezet vom 24. Juni 1861. Als Anhang allgemeine deutsche Wechselordnung vom 6. Januar 1849, nebst Gezet zc. zc. Zweite Auflage. Stettin.
Preis 12 Sgr. [4182]

Die Seidenfärberei

von
Wilhelm Falk,

Breitgasse 14, neben der Elephanten-Apotheke,

empfehlte sich im Auffärben aller seidenen und halbseidenen Zeuge, Blonden, wollenen, halb wollenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben; Tuch, Lama- und Doublestoff, Mäntel werden in ein ganz echtes Braun, Schwarz und das jetzige Modenlila umgefärbt. Da ich meine eigene Presse und Decatir-Einrichtung habe, so bin ich im Stande, die Stoffe so herzustellen, als wenn sie von der Elle geschnitten wären. [4185]

Wilhelm Falk,

Teinturier de France.

Der große Pferde-Diebstahl-Prozeß,

Bericht aus den Schwurgerichtssitzungen vom 11., 12. und 13. Juli 1864, ist als Broschüre erschienen und für den mäßigen Preis von 1 Sgr. in größter Ausführlichkeit zu haben in der Buchdruckerei von

R. W. Wendt,

[4106]

Gundegasse 55.

Eine Mühlenbesitzung, 1 1/2 M. von der Kreisstadt und an einem Fluß gelegen, bestehend aus einer Mahlmühle mit 3 Sägen, einer Schneidemühle nebst schönem geräumigem Wohnhause, vorzüglichen Wirtschaftsgebäuden (sämtlich neu), nebst 500 Morgen Acker und schönen Wiesen, vollständigem lebenden und toten Inventarium, ist sofort mit voller Geste für den Preis von 16.000 Mk. bei Anzahlung von 7 bis 8000 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe unter Chiffre J. W. a Berent, poste restante. [4129]

Ripspläne von 4 Thlr. ab

in großer Auswahl bei
Otto Reklaff, Fischmarkt 16. (4184)

Französische Wallnüsse

schöner Qualität empfiehlt billigt (3893)
Rob. Heinr. Pantzer.

Zucker in Broden

empfehlte billigt (3894)
Rob. Heinr. Pantzer.

Königl. Preuß. Lotterie

Loos-Antheile zu der am 9. August c. beginnenden 2. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei

A. Cartellieri

in Stettin.

Ripspläne, c. 12 Ellen lang, c. 4 1/2

breit, von 4 Sgr. pro Stück ab, empfiehlt (4066)
Otto Reklaff.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind

zur 130. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei

C. v. Tadden in Dirschau (2230)

Ein junger tüchtiger Oekonom (Hannoveraner), der schon in Hannover conditionirt hat, sucht zur weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute sogleich eine Inspektorstelle ohne Honorar.

Adressen sub 4186 in der Expedition dieser Zeitung.

Der Hauptverein Westpreussischer Landwirthe veranstaltet in diesem Jahre zu Danzig

in den Tagen vom 24. bis 27. August eine größere landwirtschaftliche

Ausstellung

von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Maschinen, Geräthen, Hilfsstoffen, Produkten und Gartengeräthen, verbunden mit Prämierung und Verloosung, unter Eröffnung allgemeiner Concurrenz.

Ausführliche Programme sind vom Geschäftsführer, Generalsekretär **Martiny in Danzig**, einzufordern. (4019)

Anmeldungen nur bis zum 1. August.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 9. Juli: Admiral Kanaris, Jag.

Angelommen von Danzig: In Texel, 11. Juli: Baron Sleet tot Odbuis, Smith; — in Blic, 10. Juli: Margaretha Hillechina, Pelsder; — 11. Juli: Anna Maline, Andersen; — in Rouen, 11. Juli: Françoise, Picard; — in Montrose, 10. Juli: Invermark, McKenzie; — in Newcastle, 11. Juli: Jshidrensen, Asmundsen; — in Whitstable, 8. Juli: Coundon, Johnson; — in London, 11. Juli: Schiedam, Wilson.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Laura Müller mit Herrn Adolph Schindler (Heilsberg-Pransnig).

Trauerungen: Herr Eduard Gottschalk mit Frä. Antonie Birtz, Herr Prem.-Lieut. Max Baron v. Braun mit Frä. Eleonore v. Gostowski (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gustav Brande (Ebing); Herrn M. Hopp (Danzig). Eine Tochter: Herrn Kgl. Oberförster Gebauer (Wernicken); Herrn G. Brauer (Kl. Haserbed); Herrn E. Papendick (Schönbaum).

Todesfälle: Herr Schlossermeister Eduard Liebmann, Herr Mühlenbaumeister E. F. W. Schulz (Königsberg); Frä. Caroline Foh (Labiau).

Verantwortlicher Redacteur H. Nicker in Danzig.

Wein-Auction

Sonnabend, den 16. Juli 1864, Nachmittags 4 Uhr, im Keller des Hauses Langgasse No. 11.

Es kommen zur Versteigerung gegen baare Bezahlung, versteuert: circa 18 Orbst direct importirte weiße und rothe Bordeaux- und Rheinweine.

Rottenburg. Mellien.

[4002]

Magdeburger

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1863 und 1864. Prämien-Einnahme.

	1863.				1864.			
	Versicherungssumme	Prämie	R. Sgr. P.		Versicherungssumme	Prämie	R. Sgr. P.	
Bis ultimo April	836,720,116	1,528,520	7	3	915,117,783	1,686,301	26	10
im Mai	39,490,254	120,688	17	—	41,109,400	137,570	24	—
Bis ultimo Mai	876,210,370	1,649,208	24	3	956,227,183	1,823,872	20	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorn bis ultimo Mai	167,994,581	603,483	27	—	187,585,005	688,402	19	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Mai	708,215,789	1,045,724	27	3	768,642,178	1,135,470	1	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo Mai die Versicherungssumme Brutto um R. 80,016,813. für eigene Rechnung " " 60,426,389. die Prämien-Einnahme Brutto " " 174,663. 26 Sgr. 7 P. für eigene Rechnung " " 89,745. 4 " 7 "

gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863.				1864.			
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt	R. Sgr. P.	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung	R. Sgr. P.
Bis ultimo April	715	379,765	232,855	4 11	874	352,059	236,000	
im Mai	254	121,476	78,844	7 9	245	120,746	79,000	
bis ultimo Mai	969	501,241	311,699	12 8	1119	472,805	315,000	

Die bis ultimo Mai eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa 3000 R. mehr als im Vorjahre. [4171]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath

A. Berndt.

Der General-Director

Friedr. Knoblauch.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurabrilaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker N. F. Daubig zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus dem nachfolgenden Anerkennungs-schreiben hervorgeht.

Geehrter Herr Daubig!

Seit 11 Jahren litt ich an **Verstopfung, Stechen auf der Brust, Erbrechen, allgemeine Schwäche und Hämorrhoidalleiden**; vergebens brauchte ich Arznei, da ich mir beim Lesen der Zeitung ein Attest auf, welches den **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur** auf's Warmste empfahl. In meinem größten Leiden, denn seit 10 Tagen hatte ich das Bett nicht verlassen, machte ich einen Versuch mit einer Flasche N. F. Daubig'schem Kräuter-Liqueur, und kann jetzt zu meiner größten Freude, nach dem Gebrauch von 6 Flaschen desselben, Ihnen mittheilen, daß ich fast **vollständig von meinen Leiden hergestellt bin**, und nicht aufhören werde, Ihren Liqueur als **Präservativ** weiter zu gebrauchen.

Im Interesse aller ähnlich Leidenden gebe ich Vorstehendes gern zur Veröffentlichung. Wygodo-Krug bei Moskau, den 1. April 1864.

Hochachtungsvoll

Stein,
berittener Grenz-Aufseher.

Autorisirte Niederlagen des N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs bei
Friedrich Walter in Danzig, Gundegasse 96,

Ad. Mielke in Braut,

Hildebrandt in Jüdau,

C. Koberbeck in Gr. Garz bei Pölplin,

Jul. Wolff in Neufahrwasser,

J. W. Frost in Meme,

Wons Neuenborn in Kalisch bei Berent. [3781]

Von Montag, den 18. d. M. ab,

bin ich wieder zu sprechen von

Morgens 9 — 1 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr.

v. Hertzberg, Hofzahnarzt.

Ein gewandter Oberkellner, welcher reiner guten Handschrift Sprachkenntnisse besitzt, kann vortbeilhaft placirt werden. Directe Offerten Riga, Hotel „Stadt London.“

Als Repräsentant

findet ein intelligenter, gut empfohlener fester Mann, aus dem Beamten-Kaufmanns- oder Oeconomienstande, der gleichzeitig die leichten schriftlichen Arbeiten zu übernehmen hat, ein vortbeilhaftes Placement in einer hiesigen großen Fabrik (für industrielle Artikel) mit einem Jahresgehalt von 700 Thlr. und bedeutenden Emolumenten. — Im Auftrage ertheilt nähere Auskunft J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24. [4045]

Den Herren Kaufleuten

erlaube mir zum bevorstehenden Wechsel recht tüchtige und moralisch zuverläss. Commis jeder Branche zu empfehlen. [4178]

H. G. Woelfe, Breitgasse 33.

Ein hiesiger Kaufmann sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle im Getreide-Geschäft oder als Reisender für Colonialwaaren, Cigarren, zc. zc. Gefällige Adressen unter 4190 in der Expedition dieser Zeitung.

Friedrich-Wilhelm-Schützengarten.

Sonnabend, den 16. Juli cr., zum Besten der Pensions-Rückzahl-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preussisch. Heeres

Quadrupel-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des
4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5,
1. Ostpr. Pionir-Bataillon,
1. Ostpr. Artillerie-Brigade und des
See-Bataillons.

PROGRAMM.

1. Theil.

(Zum ersten Mal): Doppelter Schanzens-Marsch von Pfeife (nach der Erstürmung der Doppelter Schanzen auf denselben geblasen).
Ouverture aus „Eola Rienz“ v. A. Wagner.
Kriegslied aus der Oper „Ein Feldlager in Schlesien“ von Meyerbeer.
Finale a. d. D. „Die Vespale“ v. Mercadante.

2. Theil.

Ouverture a. d. Oper „Die Zigeuner“ v. Balfe.
Soldatenlieder. Walzer von Gungl.
Finale aus „Semiramis“ von Rossini.
Musikalischer Scherz,
Polpourri von Moskau.

3. Theil.

Kriegerische Jubel-Ouverture von Vindpaintner.
Quartett und Chor aus der Oper: „Die Nibelungen“ von Dorn.
Reveil du Lion. Caprice héroïque v. Kontski.
Finale des 3. Actes aus „Eola Rienz“ v. A. Wagner.

Zum Schluß.

(Zum ersten Mal): Doppelter Schanzens-Sturm-Marsch von Pfeife (während der Erstürmung der Doppelter Schanzen geblasen).

Familien-Billets, 3 Stüd 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren Sebastiani und Grenzenberg, so wie in den Cigarren-Handlungen der Herren Dreywig (Kohlenmarkt 2) und Kovenhagen, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. [4166]

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Winter. Wehnert. Schmidt. Vahl.

Englisches Haus: Professor Dr. Traube a. Berlin. Inspections-Beamtler American a. Schwedt a. D. Eisenhüttenbes. Kirschen n. Jam. a. Königsberg. Rittergutsbes. Gottliebsohn a. Niepehlowicz. Kaufl. Sohn a. Ebing, Hübotter a. Königsberg, Wanders a. Grefeld, Gubion a. Berlin, Hollerbusch a. Fierth, Senger a. Lauenburg.

Hotel de Berlin: Kaufl. Kleszing a. Leipzig, Sonnenburg a. Stettin, Scheibler a. Berlin, Erlanger a. Mainz, Hoffmann a. Eibenstock, Javorstki a. Berlin.

Walter's Hotel: Gutsbes. v. Wildowski n. Gem. a. Wiedbrantow. Kreisbaumeister a. D. Hoffmann a. Neustadt. Wasserbaumeister Kromrey a. Rostebude. Dr. v. Med. Petruschky a. Königsberg. Stud. d. Phil. Finde a. Lissa. Kaufl. Appel u. Hirschfeld a. Berlin, Römer a. Barmen, Frau Prediger Pohl a. Breslau. Frä. Freytag a. Reustadt.

Hotel de Thurn: Gutsbes. Mir u. Phipps a. Kriestohl, Frost a. Adl. Liebenau. Rentier Satowski a. Eslp. Kaufl. Rosenfeld a. Berlin, Keding a. Posen, Ziegler a. Eslp. Dummer a. Prag, Lehwald a. Straßburg. Inspector Pollad a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. v. Witte a. Prebentow. Justizrath Weiss a. Liegenhoff. Sanitätsrath Dr. Meier, Barath Seng, Apotheker Hoffader u. Walter Reith a. Pomm. Stargardt fr. Arzt Dr. Lampe a. Bromberg. Affecuranz-Inspector Krüger a. Stettin. Rfm. Reich a. Christiania. Frau Rittergutsbes. Heine n. Frä. Tochter a. Stangenberg.

Hotel zu den drei Kahren: Rittergutsbes. Domanske a. Münchenberg. Posthalter Balzer a. Grünberg. Domainenpächter Grube a. Grünberg. Baron v. Woll n. Gem. a. Westhofen. Consistorialrath Romberg a. Bromberg. Kaufl. Gebr. Fiedler a. Frauenburg, Dohmski a. Brandenburg, Malchinski a. Moldau, Priester a. Lauenburg, Balingen a. Berlin.

Deutsches Haus: Gutsbes. Prusatz a. Mielnow, Doent a. Liege, Brüd a. Leislaten. Hofopernsänger Griebel n. Gem. a. Dessau. Gymnasiallehrer Dr. Günther a. Bromberg.

Hotel de Oliva: Pfarrer Krupka a. Dybist. Amtmann Witte n. Söhne a. Pöblehosen. Kaufl. Biel a. Stettin, Eydel a. Mainz, Schwendig a. Eslp. a. H.

Hotel de Stolp: Kaufl. Löwenstein a. Neustadt, Gzerlinski a. Stangenwalee n. Gzerlinski a. Prangnau. Handelsmann Morgensthal a. Krotoschin. Frau Sternfeld a. Pugig.

Druck und Verlag von A. W. K a f e m a n n in Danzig.